

38. Umweltbeirat WISMUT GmbH

Protokoll zu Themenauszügen

Ort: Kantine Wismut GmbH Königstein am 20.10.2025 – 10:00Uhr

Anwesend:

- Dr. Paul; Techn. Geschäftsführer der Wismut GmbH
- Dr. Thieme,
- Fr. Nettig, Fr. Winkler, Herr Thomas Albrecht (Bereichsleiter WISMUT GmbH)
- Dr. Ulf Junk (Mitarbeiter der Wismut GmbH Kgst)
- Fr. Dr. Kriegermann, Amtsleiterin Referat 46, Landesregierung
- Fr. Lange , Obere Wasserbehörde
- Fr. Hartenstein, Bauamt Kgst, Hr. Kummer, BM Kgst.,Hr. Sachse, BM Struppen,
- Fr. Monika Hickmann (CDU), Hr. Brähmich, ehm. Bundestagsabgeordneter CDU,
- Hr. Torsten Schmidt, Hr Ralf Pilarski, Hr. Heiner Kramm, Fr. Bärbel Gärtner, Hr.
- Gunnar Rahm - Vertreter der Bürgerinitiative Thürmsdorf (BI)

Thema:

1. Vortrag zum Stand der Sanierungsarbeiten am Standort
Königstein/Leupoldishain | Qualität und Aufbau der betriebenen
Entsorgungshalden |

2. Antrag auf Planfeststellungsverfahren zur seitens Wismut geplante Einstellung
der Ersatzwassereinleitung in den Pehna-Bach und der damit verbundenen
Trockenfällung des Pehnabaches und des Pehna Wasserfall

Hier: relevante Auszüge aus dem Gesamtvorträgen im geschlossenen Kontext

Bis 1990 baute die SDAG Wismut in Königstein Uranerz ab. Zu Beginn wurde das Gestein mechanisch abgebaut und in Loren über eine Seilbahn zum Verladebahnhof nach Pirna Rottwerndorf verbracht. Ab 1984 begann man mit dem Auslaugen des Uranerzes durch das In-situ Verfahren mit Hilfe von Schwefelsäurehaltigen Lösungen (H_2SO_4). Die Säure löst das Uran chemisch dem Gestein.

Dies sollte die Effektivität der Förderung erhöhen, die damit entstehenden Umweltschäden spielten damals keine Rolle. Bis 1993 lief die Förderung aus und die Produktion wurde eingestellt. Das Verfahren hinterließ stark sulfathaltige und radioaktive sowie schwermetallbelastete Grubenwässer.

Herr Albrecht gab zunächst einen Überblick über die Sanierungsstände des Betriebsgeländes Standort Leupoldishain und der betriebenen Entsorgungshalde Schlüsselgrund anhand von Fotodarstellungen und verbalen Schilderungen.

Auf die Rückfrage der Qualität der Abdichtung der Halde Schlüsselgrund mit ihrem Volumen von 3,7 Mio m^3 kontaminierten Abfällen zum Untergrund führte er aus, dass die Halde nach dem technischen Stand der 1960er Jahre aufgebaut sei. Auf Rückfrage ob die damaligen Abdichtungen zum Untergrund ausreichend sind

verneinte er dies. Vielmehr versuche man nun im Rahmen der Sanierungsarbeiten die Grube gegen eindringen von Flächen-und Oberflächenwasser mittels einer Folienabdichtung zu bedecken. Weiterhin habe man, nach seiner Schilderung nachträglich seitlich versucht in die Halde Drainagierungen einzubohren, die das kontaminierte Sickerwasser ableiten sollen.

Auf Rückfrage welche Nachhaltigkeit die oberflächige Folienabdichtung haben wird, gab er nur geschätzte Werte an. Es gäbe keine Garantie für die Dichtigkeit der Halde aufgrund des nach veraltetem Standard erfolgten Untergrundabdichtung. Es erfolge aber eine stetige Überwachung der Peripherie-Gewässer und Gewässerschichten auf Kontaminierung.

Auf die Halde Nördlich der Ortslage Thürmsdorf und den SEB Sondereinlagerungsbereich wurde in dem Vortrag nicht eingegangen.

Herr Dr.Ulf Jenk führte aus, dass im Berg ein schwer saures Milieu, ph Wert 2,0, herrschte. Aufgrund der in-situ-Laugung enthält das Gubenwasser hohe Konzentration an Schwefelsäure (H_2SO_4), gelöste Schwermetalle und radioaktive Bestandteile wie Uran, Radium-226.

Das Niveau des Grubenwasser muss bei 139,5mNN gehalten werden, da sonst die Gefahr besteht, dass es geologisch in den Grundwasserleiter 3 eingetragen werden könnte.

Mit z.B. Kalkmilch wird versucht, die Schwefelsäure zu Sulfaten zu neutralisiert, dadurch wird der ph-Wert gesteigert.

Durch den höheren ph-Wert sollen die Schwermetalle zu unlöslichen Hydroxiden gefällt werden.

Die radioaktiven Stoffe Radium-226 sollen in schwer lösliches Sulfat gefällt werden. Uran fällt gemeinsam mit Eisenhydroxid aus.

Das mit diesen Fällungen kontaminierte Grubenwasser wird, um den Wasserstand bei 140mNN (139,5m) zu halten iHv. ca. 150m³/h aus der Grube über die Förderbohrlöcher A neu und B zu Tage gefördert und in der Aufbereitungsanlage für Flutungswasser aufbereitet.

Das aufbereitete Grubenwasser wird dann in die Elbe eingeleitet. Dies erfolgt über die Einspeisestelle in den Pehna-Bach an der Brücke vor der kleinen Einkehr in Königstein.

Die in der Aufbereitungsanlage ausgefällten und kontaminierten Restschlämme werden in der o.g. AAE Halde Schlüsselgrund eingelagert/ entsorgt.

Laut Herr Dr. Jenk wurden bis 2023 die Uranerträge aus dem Absetzbecken nach Tschechien zur Aufbereitung für den Weiterverkauf verbracht.

Auf Rückfrage der BI, ob es sich bei diesem Vorgang weiterhin um aktiven Bergbau handele, entgegnete er, das es aus politischen Gründen so nicht mehr genannt werden dürfe.

Der ph- Wert hat sich in den letzten Jahren auf 3,2 verbessert. Es wird eingeschätzt,

dass die chemische Behandlung im Rahmen der Flutung noch ca. 20 Jahre dauern wird, um ein ausgeglichenes Verhältnis im Berg zu erreichen. Rund um das Bergbaufeld sind umfangreiche Messstellen angebracht, damit die Flutung (ph-Wert, Schwermetallbelastung) umfangreich kontrolliert werden kann.

Im Planfeststellungsfahren zur Renaturierung des Bergbaugelände ist eine Ersatzwassereinspeisung der Pehna aus Kostengründen nicht mehr vorgesehen. Herr Dr.Paul begründete dies damit, dass die Kosten in keinem Verhältnis mehr zum Nutzen stehen würden.

Frau Monika Hickmann (CDU) hob zunächst hervor, dass die Rechtsnachfolgegesellschaft WISMUT GmbH sehr engagiert in den letzten Jahrzehnten erhebliche Mittel einsetzt hat um die Umweltschäden die durch den von der SDAG WISMUT betriebenen Bergbau verursacht wurden zu sanieren und zu rekultivieren. Es fehle Ihr allerdings das Verständnis dafür, dass nun für die Erhaltung des Pehna Baches kein Geld mehr vorhanden sein soll.

Die Bürgerinitiative (BI) wandt ein, dass der Nutzen der Erhaltung des Pehna-Bachs nicht angemessen betrachtet wird. Insbesondere im Kontext mit der Rekultivierungsaufgabe der Zerstörung der Natur durch den Bergbau der Wismut ist die weitere Erhaltung des Pehna Baches und des Pehna Wasserfalls als höchsten Wasserfall der sächsischen Schweiz mit verhältnismäßig überschaubare Mitteln möglich. Auch wurde bisher gemäß Antragunterlagen keine technischen Entlastungen durch Nutzung z.B. von Solarenergie etc. geprüft.

Die BI stellt dar, dass die Zerstörung der natürlichen Biotope und des natürlichen Wasserlaufes ökologisch und auch landschaftlich nicht zu vertreten ist und von hohem politischem und sozialen Gewicht sind. Hier sind Parallelen zu den Rekultivierungen der LMBV an den Restlöchern des Braunkohletagebaus zu sehen. Heute sind daraus attraktive Seenlandschaften erschaffen worden. Bei diesen verbleiben auch für die LMBV Ewigkeitsaufgaben im Sinne der Landschaft, Natur- und Tourismusförderung.

Die Wismut erklärt, dass die vorhandene Zuleitung überaltert und marode ist. Hierzu wandte die BI ein, dass in den letzten 60 Jahren keine ausreichende Instandhaltung an der Leistung betrieben wurde, was nun zu diesem Investitionsstau führt.

Nach Angaben der Wismut GmbH steht auch kein ausreichend Wasser zur Speisung bereit. Z.Z. wird die Pehna mit Grundwasser von Cunnersdorf gespeist.

Der Bau einer neuen Leitung wird mit ca. 2,5 Mio € veranschlagt. Dies stünde nicht im Verhältnis zum Nutzen. Als Ersatzmaßnahme zum Trockenfallen unser Pehna soll der Waldbach, fließt unterhalb der Wasserfalles zu, über ein Regenauffangbecken gespeist werden. Die BI wendet ein, dass die in den Antragsunterlagen angegebene Menge sehr gering ist und es auch keine ausreichende rechnerische Herleitung der Regenzuflussmengen gibt und geben kann, da das Planverfahren zum Gewerbegebiet nicht gesichert ist.

Gleichfalls sollen zwei neue Biotope als Ausgleichsmaßnahme auf dem Gelände der Wismut angelegt werden. Hier wendet der BI ein, dass diese zum einen direkt an das geplante Gewerbegebiet angrenzen werden und somit erheblichen Emissionen ausgesetzt werden könnten. Zum Anderen auch diese künstlichen Biotope Jahrzehnte brauchen würde um annähernd in eine Gleichwertigkeit zu kommen.

Nach eigener Aussage der Wismut, wird es 20 Jahre dauern bis sich eine ökologisches Gleichwertigkeit zu den über Jahrhunderte natürlich an der Pehna gewachsenen Biotopen einstellen wird.

Es wurde angefragt, ob das eingeleitete Grubenwasser, welches unterhalb der Gasstätte "Kleine Einkehr" in die Pehna fließt, für das Einspeisen geeignet wäre. Es wurde mit folgender Erklärung verneint: Dieses Wasser entspräche nicht den geforderten Werten für den gesamten Bachverlauf, jedoch sind sie besser als die geforderten. Für den kurzen Weg bis in die Elbe, ca. 100m, sind sie jedoch geeignet, da dort ja eine Verdünnung stattfindet.

Auf den Einwand der BI, dass mit Trockenfällung des Pehna-Baches und der nur sehr gering geplanten Zuflussmenge des Waldbaches aus Regenwasser der Verdünnungseffekt durch die Pehna entfällt, wurde nicht weiter eingegangen.

Es gab keine Ausführungen über die entstehenden Schäden an Fauna und Flora entlang des Bachbettes der Pehna und auch die Veränderungen des Waldbaches wurden nicht betrachtet. Es gibt keine ausreichenden Untersuchungen zu dort lebenden Tierarten und Pflanzen.

Die Anfrage der BI, wenn die Neutralisierung in ca. 20 Jahren abgeschlossen ist und der Wasserspiegel angehoben werden kann, ob die Pehna dann wieder natürlich fließen kann, konnte nicht beantwortet werden.

Die Anschließenden „Befahrungen“ gaben den Teilnehmern einen oberflächlichen Eindruck der oberirdischen Anlagen und des Betriebsgeländes aber keinen Einblick in Reale Messergebnisse oder Funktionsdetails.

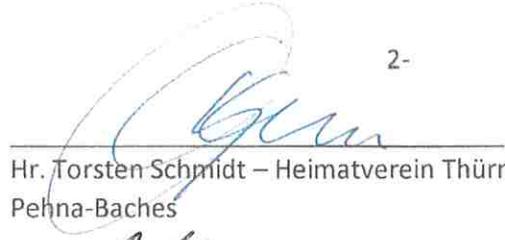
Auch die Oberflächliche Betrachtung einer Halde Schlüsselgrund gab keinen Aufschluss über deren Dichtigkeit und oder Funktionsweise.

F.d.R.d.A.

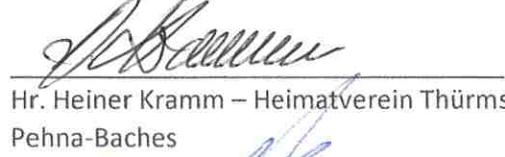
Bärbel Gärtner, Ortschronistin

Fr. Monika Hickmann

2-



Hr. Torsten Schmidt – Heimatverein Thürmsdorf - Bürgerinitiative zur Erhaltung des Pehna-Baches



Hr. Heiner Kramm – Heimatverein Thürmsdorf -Bürgerinitiative zur Erhaltung des Pehna-Baches



Hr. Ralf Pilarsky -Bürgerinitiative zur Erhaltung des Pehna-Baches



Hr. Gunnar Rahm – Mühlenbetreiber -Bürgerinitiative zur Erhaltung des Pehna-Baches

